

## Tierisches von „Onkel Bell“

**stotel. Wenn 70 Kinder Theater machen, dann ist es vor allem eines: laut. Dramaturg und Autor Erpho Bell hat die Ruhe weg. „Das kenn ich schon“, sagt der Theater-Profi. Mit den Kindern aus Stotel will er im September ein ganz neu geschriebenes Stück auf die Bühne bringen. Von Tobias Schwerdtfeger**



„Wer möchte Phillip Fuchs sein?“ Erpho Bell schaut in 70 Augenpaare. Doch keines der Kinder regt sich. „Und Willi Wildschwein?“ „Ich“, „Hier, nimm mich“, Ich will“ – jetzt kann sich der Theatermacher vor lautstarken Angeboten gar nicht mehr retten.

Fuchs und Schwein sind zwei der sieben tierischen Hauptfiguren in Bells neuem Stück „Funkenwald“. Geschrieben hat er es extra für die Sternschnuppen-Kinder. Und im September will

Bell es mit den jungen Schauspielern im Kulturzentrum uraufführen. Ungewöhnlich für ein Kindergarten-Theater, dass mit Bell ein echter Profi die Regie führt.

Der Münsterländer kam 2000 als Dramaturg ans Stadttheater Bremerhaven, übernahm ab 2003 bis zum vergangenen Jahr die dramaturgische Leitung des traditionsreichen Schloss-Theaters im nordrheinwestfälischen Moers. „Durch verschiedene Förderprojekte ist das Engagement möglich geworden“, sagt Ulrike Könitz, Leiterin der Kindertagesstätte. Weitere Sponsoren, etwa der Lions-Club Wesermünde, haben sich beteiligt.

„Wer von euch hat schon mal Angst gehabt“, fragt Bell – alle Kinder sind gekommen um sich vom „Geschichtenonkel“ den Stoff des neuen Stücks erzählen zu lassen. Und da geht es vor allem um den dunklen Wald, durch dessen Blätterdach nur ein paar Lichtfunken flimmern. „Und was macht ihr gegen Angst?“ „Die Füße hoch“, sagt eines der Kinder und rollt mit angezogenen Beinen quer durch den ganzen Raum. „Auch nicht schlecht“, kommentiert Bell lächelnd. Gezeigt wird das, was der Fantasie der Kinder entspringt. „Die Kinder konnten sich vorher ein paar Figuren wünschen“, sagt der Autor. „Ich will ein Waschbär sein“, ruft ein kleiner Schauspieler. Den gibt es zwar nicht, aber dafür spielen neben Hase, Igel und Co. auch ein geflügelter Löwe, eine fliegende Giraffe, ein Einhorn und ein Drache tragende Rollen. Ihre Namen: Stoh, Tell, Lox und Stett – so geht Lokalpatriotismus in Literaturform.

Erzählen wird das Schauspiel von sieben tierischen Freunden, die im dunklen Funkenwald auf der Suche nach einer rätselhaften Spur sind. Am 30. September um 15 Uhr ist Premiere im Kulturzentrum Stotel.

Herr Bell, wenn Drei- bis Sechsjährige schauspielern, kommt dabei am Ende überhaupt richtiges Theater raus?

Das ist zumindest unser Anspruch. Und meine Erfahrung mit ähnlichen Projekten zeigt mir, dass wir auf ein gutes Ergebnis hoffen können. Kleine Kinder können zum Beispiel unheimlich gut Texte auswendig lernen – besser als Erwachsene.

Warum sollten Kinder in so jungen Jahren bereits Theater spielen?

Das Spielen auf der Bühne bietet Kindern die Möglichkeit, ihre sinnlichen Erfahrungen auszuweiten und fein auszudifferenzieren. Schauspielen fördert die Wahrnehmung und natürlich die Sprach- und Sprechkompetenz. Was mir persönlich immer ein großes Anliegen ist, ist die Vermittlung des Ensemble-Gefühls: Gemeinsam schaffen wir etwas.

Was machen Sie, wenn ihr Hauptdarsteller am Premierentag Lampenfieber hat? Einen Cognac können Sie ja schlecht anbieten.

Kinder kennen in der Regel gar kein Lampenfieber: Sie spüren noch keinen Erwartungsdruck. Es kann eher passieren, dass ein Kind am Tag der Premiere nicht spielen mag, weil es heute keine Lust hat.





---

Artikel vom 10.08.11 - 16:00 Uhr